

<b>Zeitschrift:</b>	Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
<b>Herausgeber:</b>	Naturforschende Gesellschaft Graubünden
<b>Band:</b>	100 (1981-1983)
<b>Artikel:</b>	Sedimentologisch-chronologische Untersuchungen zum ehemaligen Schamser-See (Graubünden, Schweiz)
<b>Autor:</b>	Burga, Conradin A.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-594689">https://doi.org/10.5169/seals-594689</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sedimentologisch-chronologische  
Untersuchungen zum ehemaligen Schamser-  
See  
(Graubünden, Schweiz)<sup>1</sup>

Von Condrad A. Burga

Anschrift des Verfassers:

Dr. C. A. Burga  
Geographisches Institut Universität Zürich-Irchel  
Winterthurerstrasse 190  
8057 Zürich

Erweiterte Fassung des am 2. September 1982 gehaltenen Vortrags anlässlich der Hauptversammlung der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA) an der Universität Zürich.

## 1. Einleitung

Das Quartär des Hinterrhein-Tals war schon mehrmals Gegenstand eingehender Untersuchungen. Mit Vergletscherungsproblemen im Schams und Rheinwald beschäftigten sich nebst *Wilhelm* (1933) und *Frischknecht, Jenny und Kopp* (1923) vor allem *Heydweiller* (1918), *Streiff* (1939), *Jäckli* (1948, 1957, 1958, 1976, 1980), *Neher* (1967, 1971), *Hantke* (1970 a–c, 1978, 1980) und *Burga* (1975, 1978, 1981) (Fig. 1).

Vorliegende Publikation behandelt die Geschichte des ehemaligen Schamser-Sees, die in meiner 1981 veröffentlichten Arbeit (*Vjschr. Natf. Ges. Zürich*, 126(4):237–267) zu den stratigraphisch-pollenanalytischen Untersuchungen des Hinterrhein-Tals nicht berücksichtigt werden konnte.

In der Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts tauchen hie und da, wenn vom Schamser-Tal die Rede ist, Hinweise zu einem ehemaligen «Schamser-See» auf.

*Ebel* (1804, 2. Aufl.) schreibt in seiner berühmten «*Anleitung, auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen*» im 2. Teil auf Seite 50: «Das Schamser-Thal ist ein Queerthal, und war einst ein See, bevor der Rhein sich einen Ausweg durch den Beverin gebrochen hatte». In der anregenden «*Beschreibung des Schamserthals*» vom Andeerer Pfarrer *Conradi* (1808) heisst es auf Seite 56: «... die sandigen Anhöhen des ganzen Thals und die Spuren des uralten Wegs über die Suferser- und Schamser-Berge, deuten mit Wahrscheinlichkeit an, dass vordem ein See dieses Thal füllte». Eine weitere Beschreibung zum ehemaligen Schamser-See geben *Senonnes* und *Pingret* (1827) in ihrem Werk «*Promenade sur Le Lac Wallenstadt et dans le pays des Grisons*» auf Seite 28: «Au-delà de ce défilé pittoresque, dont la longueur est de deux lieues, s'ouvre la jolie vallée de Schams, que le Rhin traverse dans une égale étendue, recevant dans ce court intervalle les eaux de six torrents, qui descendent d'une enceinte de hautes montagnes, au pied des quelles s'étendait jadis un beau lac, aujourd'hui remplacé par de riches villages, de belles cultures et de vertes prairies». Schliesslich sei das mit schönen Stahlstichen geschmückte Buch «*Der Rhein und die Rheinlande von den Quellen des Rheins bis Mainz*» von *Lange* (1852) erwähnt, wo es auf Seite 89 heisst: «Es ist ein ovales Becken, das vor alten Zeiten ein Seebecken gebildet haben muss, wie denn überhaupt alle diese aneinanderhängenden Stufenthaler des Hinterrheingebietes einst Seen gewesen

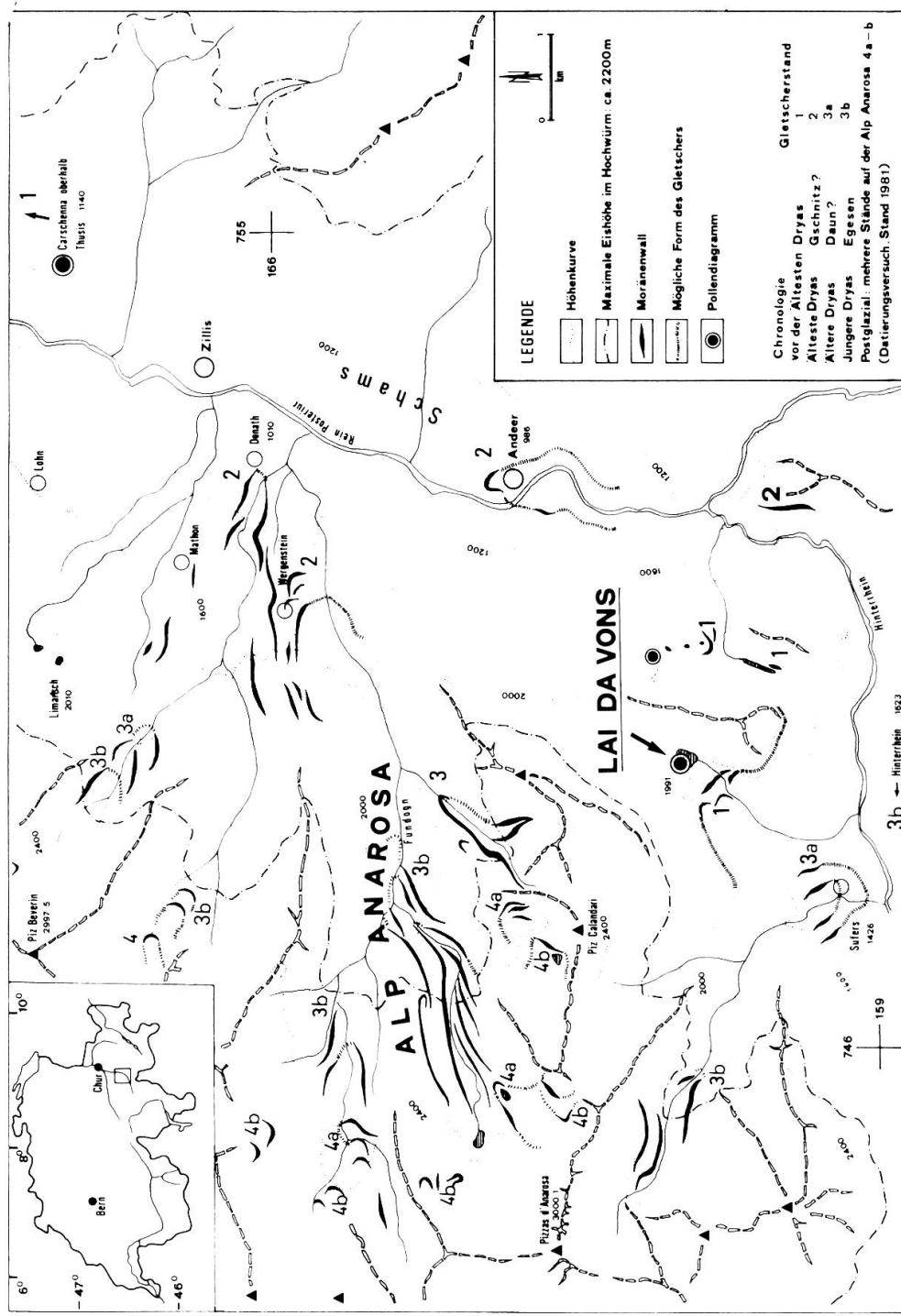


Fig. 1 Moränenwälle spät- und postglazialer Gletscherstände im südwestlichen Schams.

scheinen . . . die sandigen Anhöhen, die ausgespülten Felsenhöhlen und die Spuren eines uralten Weges über die nahen Berge, welche man noch findet, zeigen bei dem schamser Thale deutlich, dass es einst ein grosser Bergsee war, bevor der Strom sich mit Macht den Weg gebrochen und das Seebecken in ein weidenreiches Thal verwandelte».

In den berühmten «*Tableaux topographiques . . . de la Suisse*» von *Zurlauben* (1780) fehlen leider Hinweise zum Schamser Gebiet, da der Autor auf seiner damaligen Reise durch Graubünden durch Schneefall gehindert wurde, von Reichenau weiter nach Süden ins Hinterrhein-Tal vorzustossen (Kapitel «*Environs de Reichenau*», Tome I , Seite lxvij).

Als einziger Aufschluss, der damals zum ehemaligen Schamser-See einen Hinweis geben konnte, kommt der vom Hinterrhein angenagte Bachschuttfächer von Donath gegenüber der Zilliser Kirche in Frage. Hier konnte man schon lange horizontal gelagerte und wohlsortierte Kiese und Sande beobachten. Während des Nationalstrassenbaus anfangs der siebziger Jahre entstanden in Zillis, in Pignia-Bad und in Andeer mehrere Aufschlüsse in den quartären Ablagerungen, aus denen unzweideutig die Existenz eines ehemaligen Talsees hervorgeht (Fig. 3, 7–10).

## 2. Quartärgeologische Situation

Auf Carschenna südöstlich von Thusis beobachtet man zwei Endmoränenkränze einer östlichen Teilzunge des eiszeitlichen Hinterrheingletschers auf 1150 m Meereshöhe. Diese Moränen werden zusammen mit den Ufermoränen südöstlich Andeer als Äquivalente des Churer-Stadiums gewertet (Fig. 1, 4). Auf der linken Seite der Via Mala, also fast gegenüber Carschenna, wurde ein auf dem Felssporn von Crapteig gelegenes Flachmoor pollenanalytisch-chronologisch untersucht (*Burga* 1980). Die ältesten mit der  $^{14}\text{C}$ -Methode datierbaren Sedimente erbrachten die beiden Alter von 12 140 und 12 400 Jahre v. h. (Fig. 5). Da nun Crapteig mit 1020 m tiefer als Carschenna liegt, muss der Eisvorstoss gegen Carschenna vor dem Bölling-Interstadial stattgefunden haben. Der dem Churer-Stadium möglicherweise äquivalente Vorstoss des Hinterrheingletschers über die Via Mala hinaus dürfte somit mindestens so alt wie die Älteste Dryas sein (*Burga* 1981). Nach den geomorphologisch-stratigraphischen Untersuchungen in der Via Mala ist also mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass diese Schlucht vor oder spätestens während der Ältesten Dryas-Zeit eisfrei wurde.

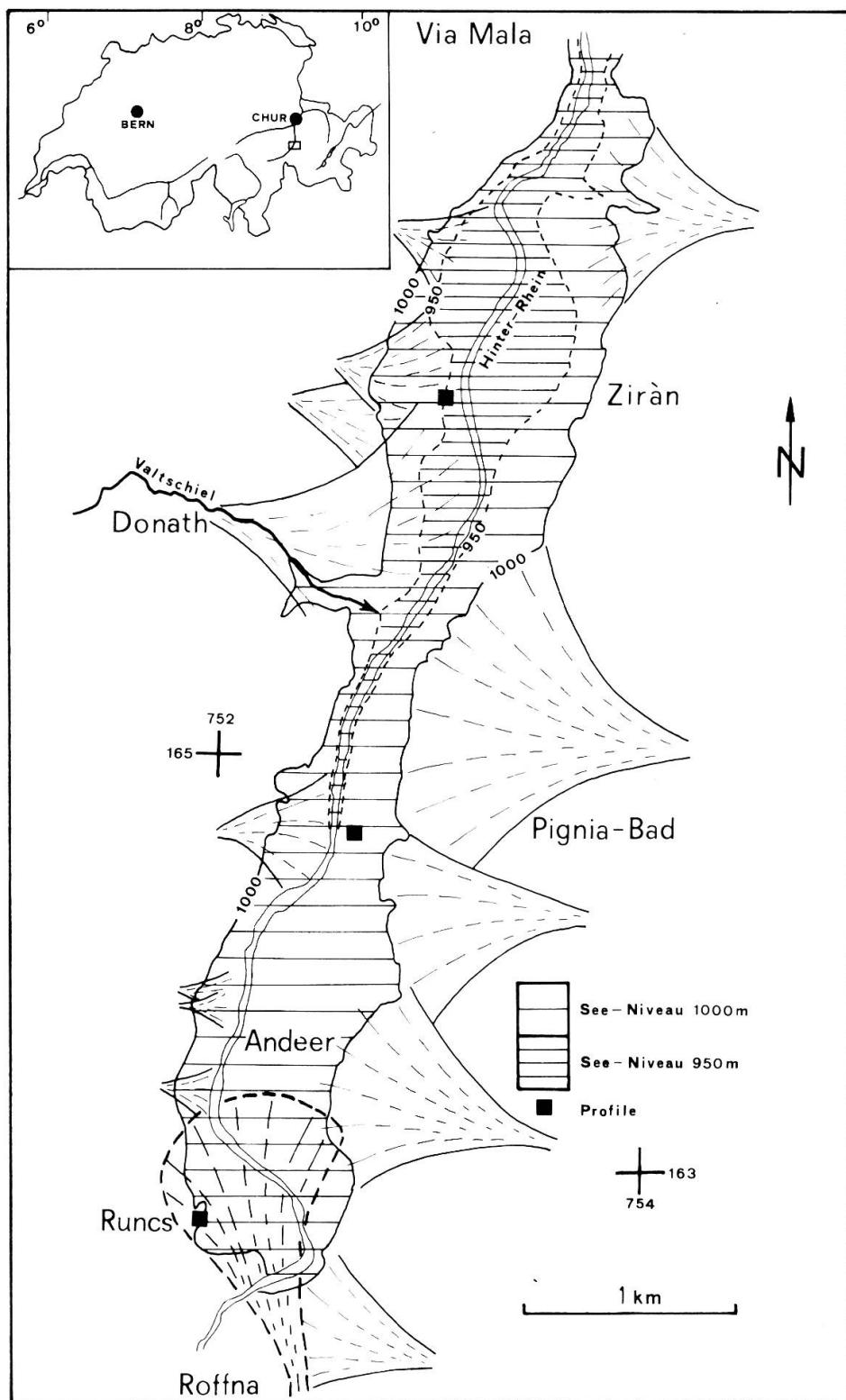


Fig. 2 Spät- und postglaziale Auffüllung des ehemaligen Schamser-Seebeckens (Seespiegel in 950 und 1000 m ü. M.).

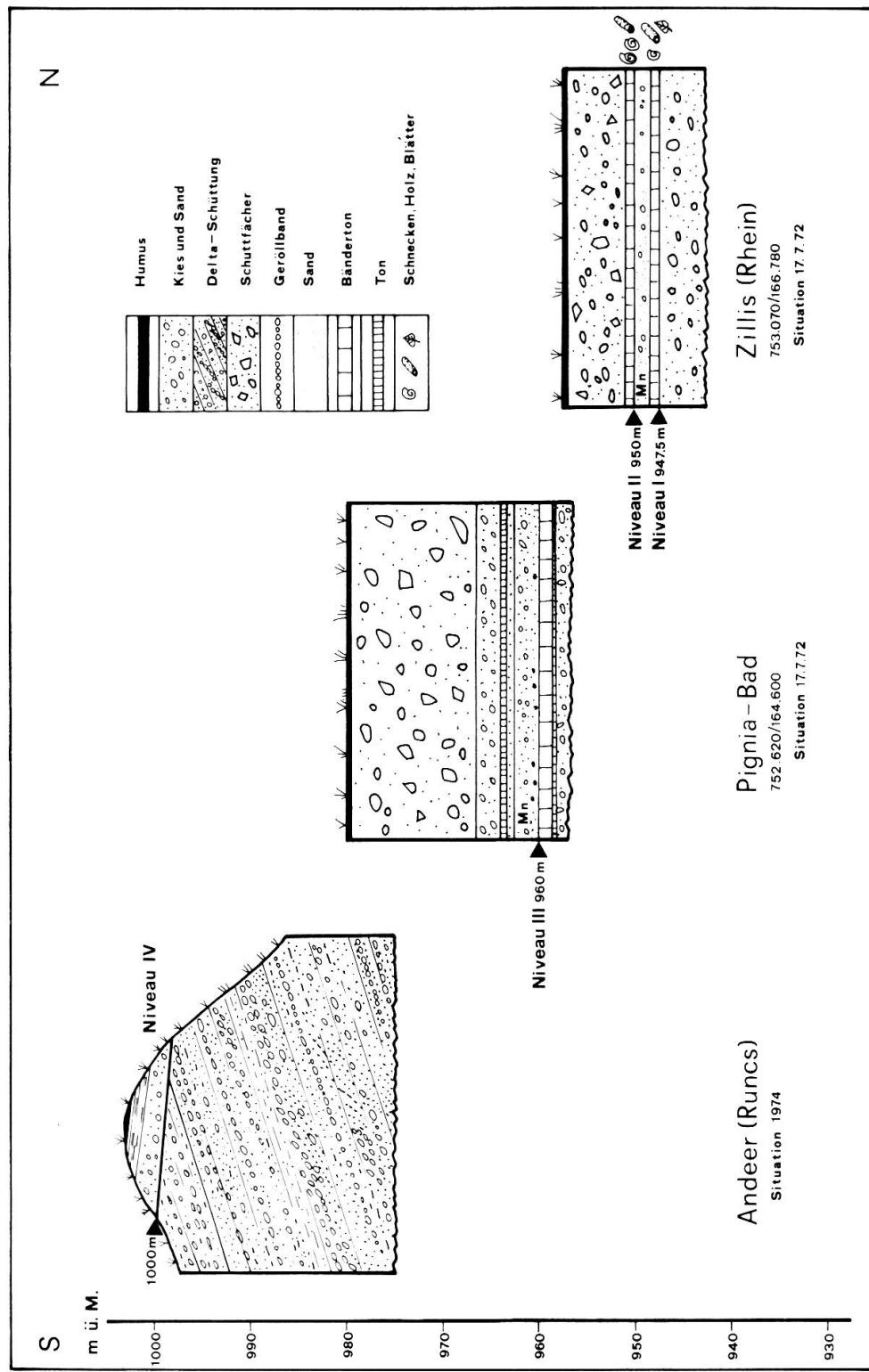


Fig. 3 Profile zu den Schamser-Seesedimenten.

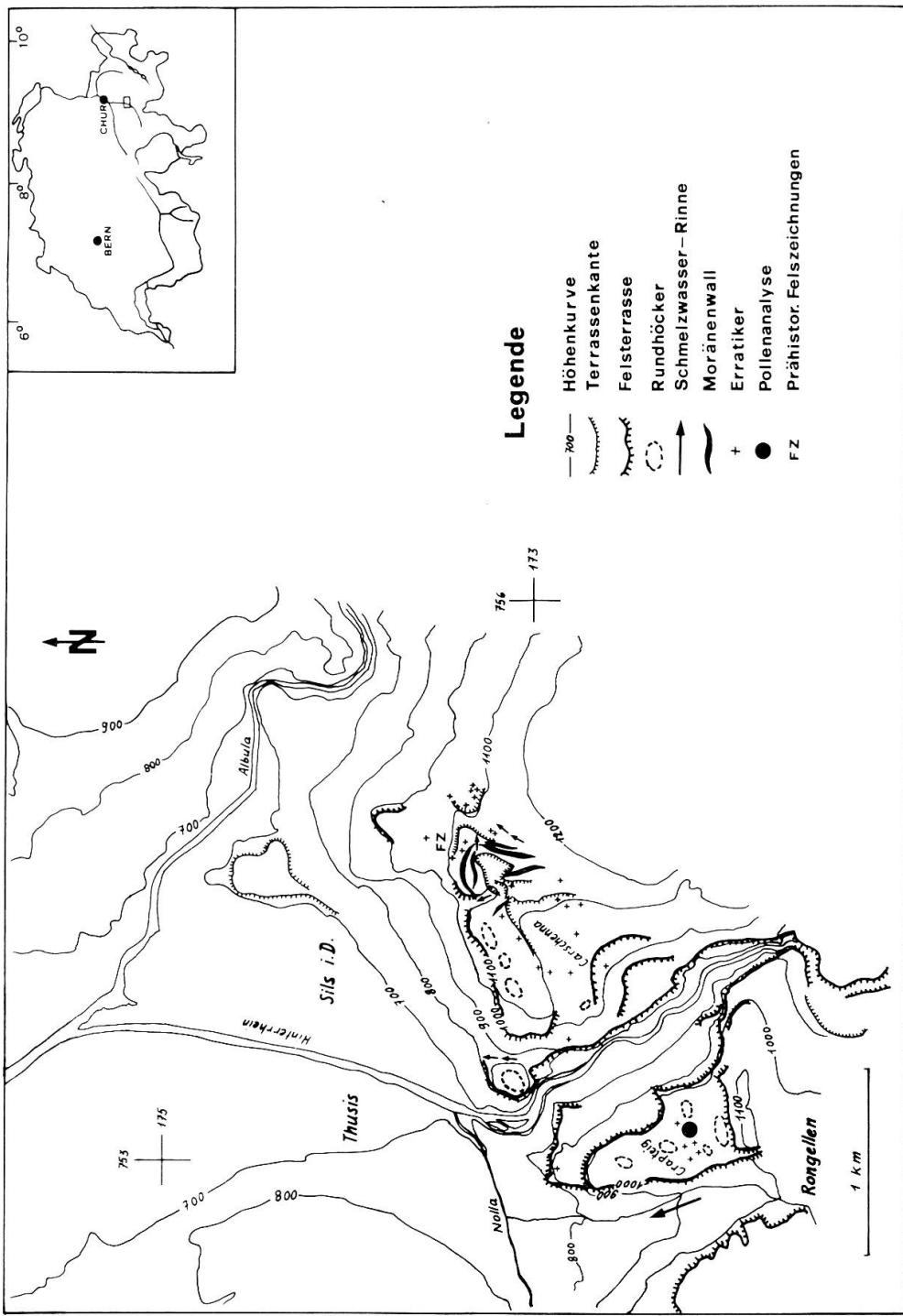
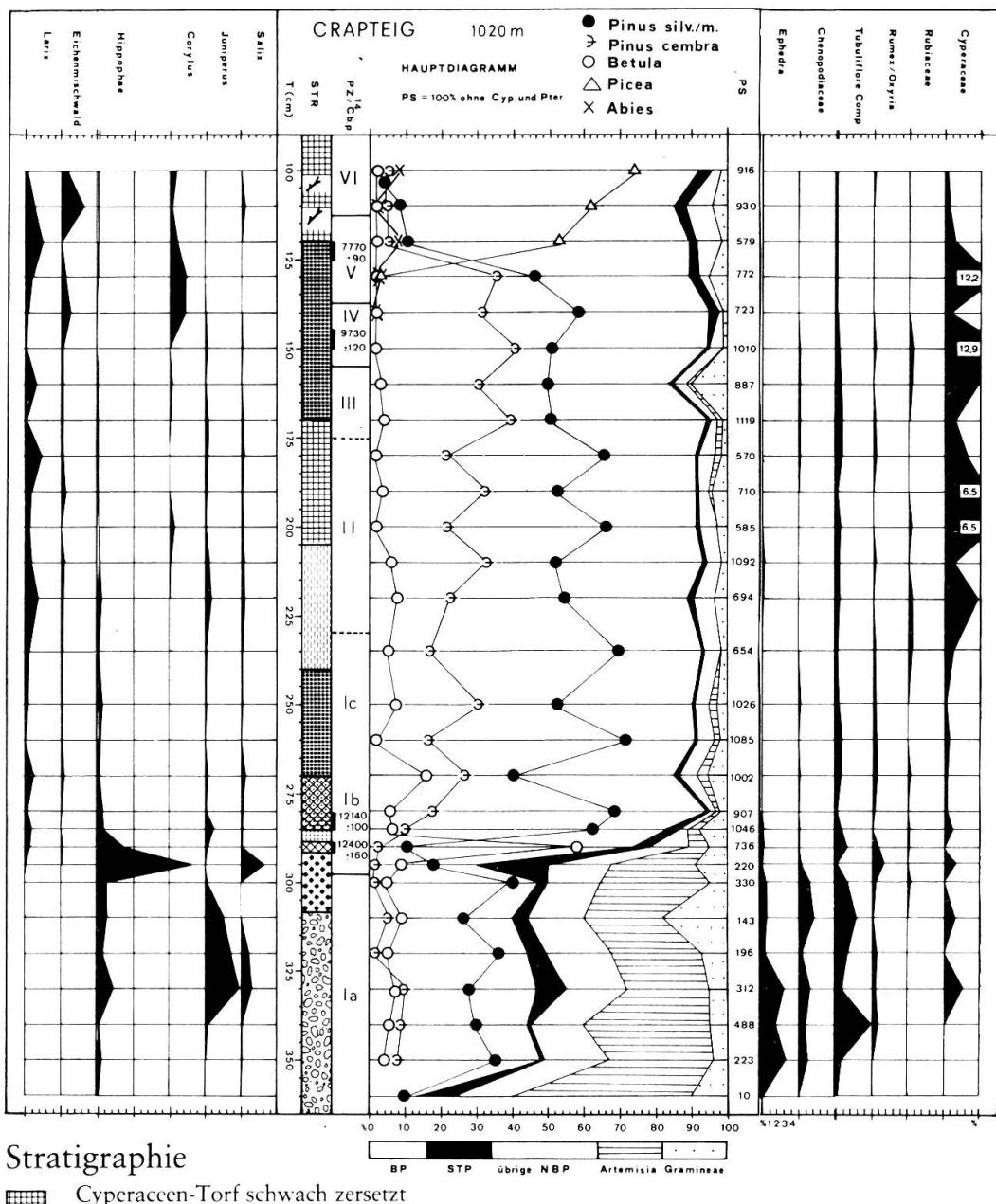


Fig. 4 Skizze zur quartärgeologischen Situation bei Carschenna/Crapteig (Via Mala).



### Stratigraphie

[Symbol: solid black square]	Cyperaceen-Torf schwach zersetzt	[Symbol: solid black square]	BP	Baumpollen
[Symbol: solid black square]	Cyperaceen-T. stark	[Symbol: solid black square]	NBP	Nichtbaumpollen
[Symbol: solid black square]	Braunmoostorf	[Symbol: solid black square]	STP	Strauchpollen
[Symbol: diagonal lines]	Holz			
[Symbol: cross-hatch]	Gytria			
[Symbol: dots]	Tongyttja			
[Symbol: light gray dots]	Ton/Silt (hellgrau)			
[Symbol: diagonal lines]	Glazialton (blaugrau)			
[Symbol: circles with dots]	Ton-Silt mit eckigen Steinchen Ø 5–30 mm			
		PZ, 14C b.p.	NBP-Typenzahl (ohne Sporen)	
		PS	Pollenfrequenz pro cm <sup>3</sup>	
		STR	Pollensumme	
		T (cm)	Pollenzonen (FIRBAS) / konv. <sup>14</sup> C – Alter vor 1950 n. Chr.	
			Stratigraphie	
			Tiefe in cm	

Fig. 5 Pollendiagramm aus dem Flachmoor von Crapteig (Lage vgl. Fig. 4).

Da in den Schamsersee-Sedimenten ein Gletscherstand bei Andeer, der mit guten Gründen in die Älteste Dryas zu stellen ist, eingeschachtelt ist, muss man als fragliches Talsee-Alter den Zeitraum vor der Ältesten Dryas in Erwägung ziehen (Fig. 1). Die Schamser-Talflanken wurden durch Bach- und Murgangschutt aus Osten und Westen praktisch ganz versiegelt. Die in den siebziger Jahren neugeschaffenen Aufschlüsse zeigten u. a., dass die Rheinschotter unter den Schuttfächern beidseits des Tals nach Norden ziehen (Fig. 2). Zu den weitgehend verschütteten Sedimenten gehören nun auch die Schamsersee-Ablagerungen, deren Aufschlüsse in der Fig. 3 in richtiger Höhenlage zueinander dargestellt sind.

### 3. Sedimentologie

Der Aufschluss Andeer-Runcs (Fig. 7, 8) gibt Einblick in eine Deltaablagerung mit der Übergussschicht in 1000 m Meereshöhe. Nach der Textur zeichnet sich das aufgeschlossene Sedimentpaket aus durch sehr schöne Schrägschichtung, Geröll- und Sandbänder sowie graded bedding (Fig. 9).

Das Material wurde zweifelsfrei von einem höher als heute liegenden Rhein-Niveau von Süden nach Norden in einen See geschüttet (Fig. 2). An einer Stichprobe von 500 Geröllen wurde der Zurundungs-Index nach Cailleux (1945) bestimmt (Fig. 6). Das Maximum des Zurundungs-Indexes liegt zwischen 100 und 450; der Medianwert in der Summationskurve beträgt etwa 280. Der Zurundungsmittelwert  $\bar{x}$  bewegt sich bei 318. Die Lage des Maximums bestätigt die Annahme, dass es sich hier um ein *fluviales Sediment* handelt (Köster/Leser 1967). Das Profil in Pignia-Bad besteht in der unteren Hälfte aus Schottern, Kiesen und Sanden, in denen zweimal eine Tonschicht eingeschaltet ist. Darüber folgt der Schutt des Pigner-Baches. Besonders interessant ist, dass die obere Hälfte der unteren Tonlage gefaltete und zum Teil senkrecht gestellte *Bändertone* aufweist. Darunter folgen feinlaminierte, ungestörte Tone und Silte. Der Aufschluss gegenüber der Zilliser Kirche (Fig. 10) setzt ein mit einer Serie von Kiesen und Sanden. Darüber folgt bei 947,5 m Meereshöhe eine fossilführende als Seeniveau I bezeichnete Bändertonlage. Nach einer dünnmächtigen Kies/Sand-Zwischenlage folgt in 950 m Höhe eine zweite fossilführende Bändertonlage als Seeniveau II. Darüber findet man alsdann Schuttfächer-Material. Folgende *Fossilien-*

Deltaschotter von Runcs bei Andeer (985m)

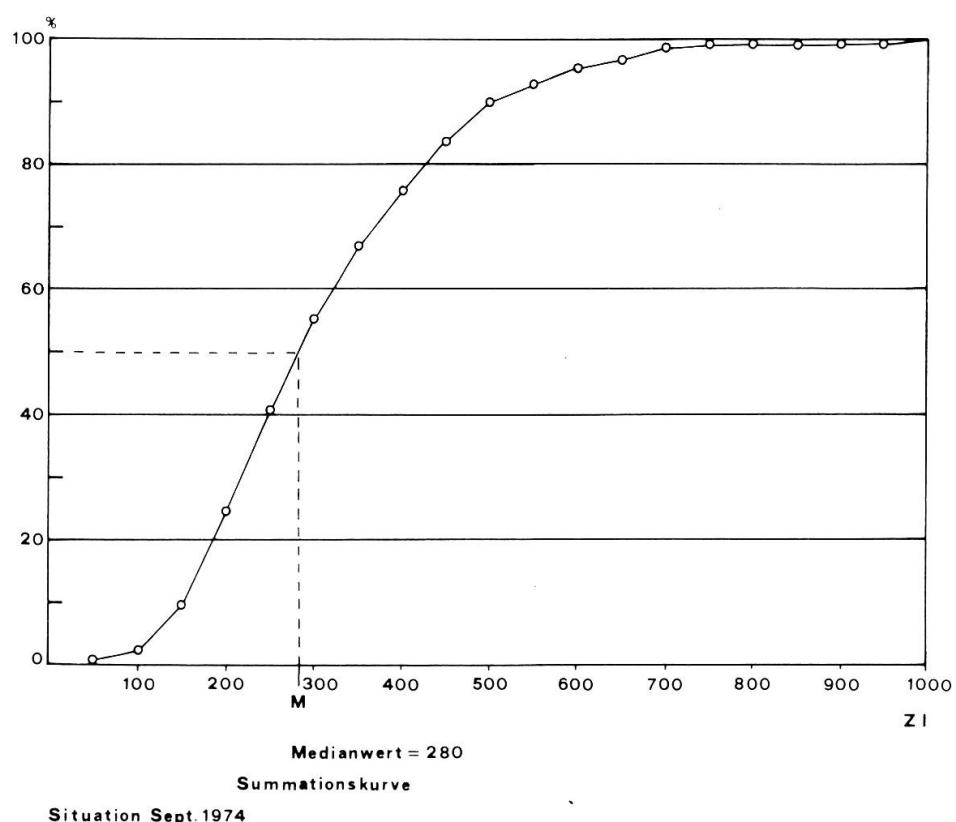
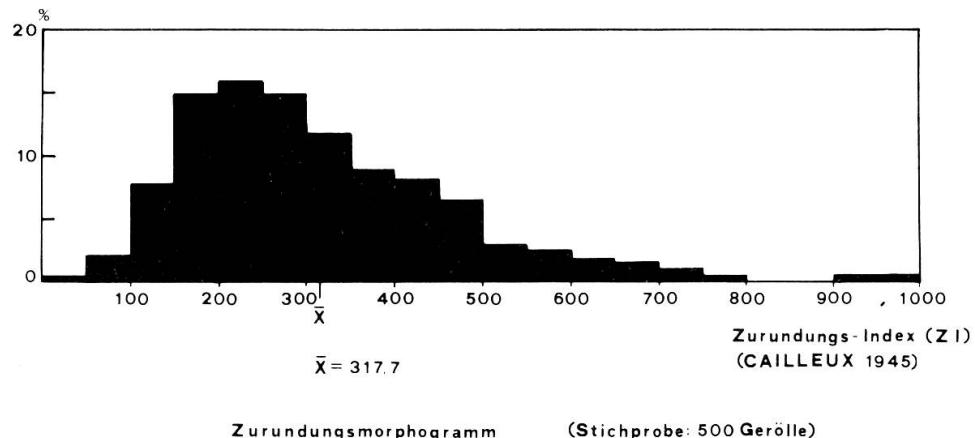


Fig. 6 Zurundungsmorphogramm und Summationskurve zu den Deltaschottern von Andeer-Runcs.

*Funde* konnten in den beiden Bändertonen gemacht werden: Blattabdrücke von Laubgehölzen (Birke?, Erle, Ahorn?, Pappel?), *Equisetum*-Fragmente, *Cyperaceae*-Stengel, verschiedene Laubholzästchen, Wurzelreste und *Conchylien*.

#### 4. Genetisch-chronologische Deutung

Die Niveaux I–IV implizieren nun ein ruckweises Ansteigen des Schamserseespiegels bis zu einer Maximalhöhe von 1000 m Meereshöhe (Fig. 2). Als Erklärung hiefür könnte der Moränen- und vielleicht auch Bergsturzschutt in der Via Mala dienen, der nach dem Eisabschmelzen in mehreren Phasen den Talausgang versperrte. Tatsache ist, dass man heute noch an den flacheren Flanken der Schlucht altes Moränenmaterial und von Moräne und Hangschutt aufgefüllte ältere Schlucht-Ab schnitte beobachten kann. Falls die chronologische Deutung der Vorgänge um die Bildung des ehemaligen Schamser-Sees richtig ist, dürfte es wohl recht erstaunlich sein, wie stark der Hinterrheingletscher nach dem Churer-Stadium ins Alpeninnere zurückgeschmolz. Der *präböllingzeitliche* Schamser-See wurde in der Folge mit Wildbachschutt aufgefüllt. Hernach musste eine massive fluviale und wohl auch glaziale Ausräumung erfolgen. Ein nochmaliger Gletschervorstoß bis etwa Andeer dokumentiert sich im Aufschluss Andeer-Runcs, wo die Geröll- und Sandbänder innerhalb der Schrägschichtung gegeneinander verstellt sind und die Übergussschicht nicht mehr eine horizontale Diskordanz aufweist, sondern nach Nordosten geneigt ist (Fig. 3, 8).

Nachdem der Via-Mala-Weg wieder frei war, erfolgte eine Tieferlegung der lokalen Erosionsbasis, sodass eine starke Tiefenerosion einsetzen konnte. Der Verlauf des Valtschiel-Baches, der bei Donath seinen eigenen Schuttfächer heute südlich umfliesst, beweist diese rasche Tieferlegung der Erosionsbasis (Fig. 2).

Der nochmals bis Andeer vorstossende Hinterrheingletscher arbeitete weiter an der Zerstörung des Runcser-Deltas, so dass vor dem Zeitalter des Kiesabbaus noch eine wundervolle grosse Terrasse mit einem isolierten Hügel, aus dem das Profil stammt (Fig. 3, 7, 8), übrig blieben. Fluss-, Eiswerk und neuerdings Menschenwerk haben einen alten Zeugen des Schamser-Sees nun endgültig zerstört.



Fig. 7 Delta von Andeer-Runcs. Situation während des Kiesabbaus 1973.

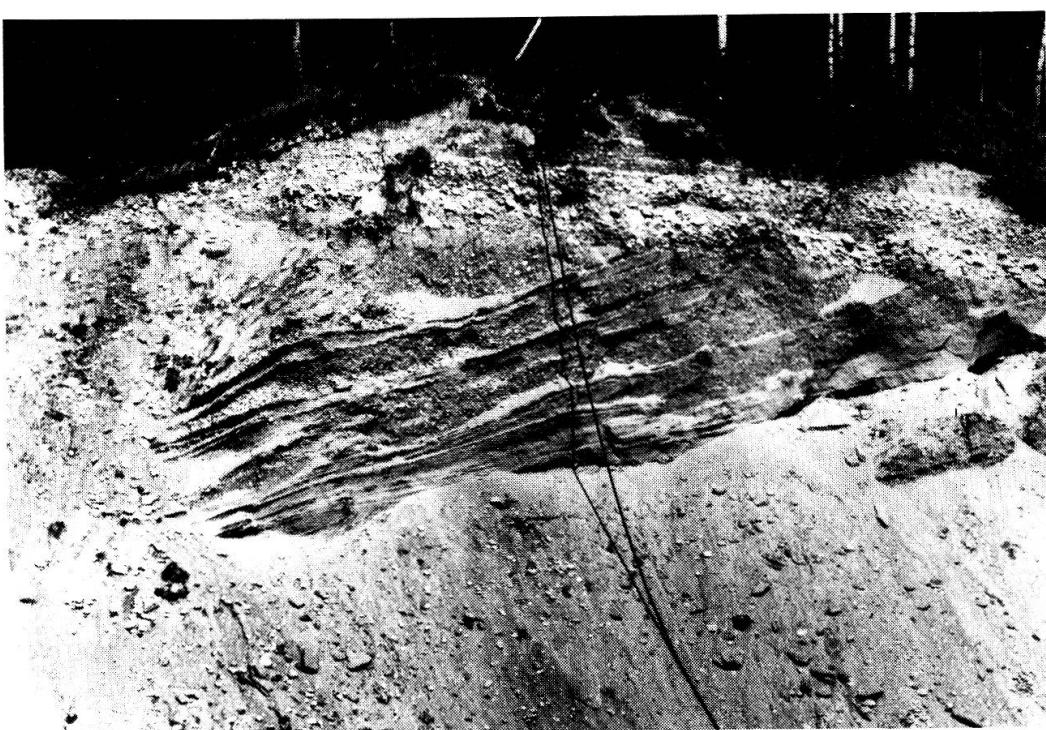


Fig. 8 Delta von Andeer-Runcs (Situation 1973). Bildmitte: Vom seitlichen Gletscherdruck des Andeer-Standes gegeneinander verstellte Kies-/Sandlagen der Deltaschüttung. Obere Bildmitte: Nach rechts (Osten) gekippte Diskordanz der Übergusschicht.

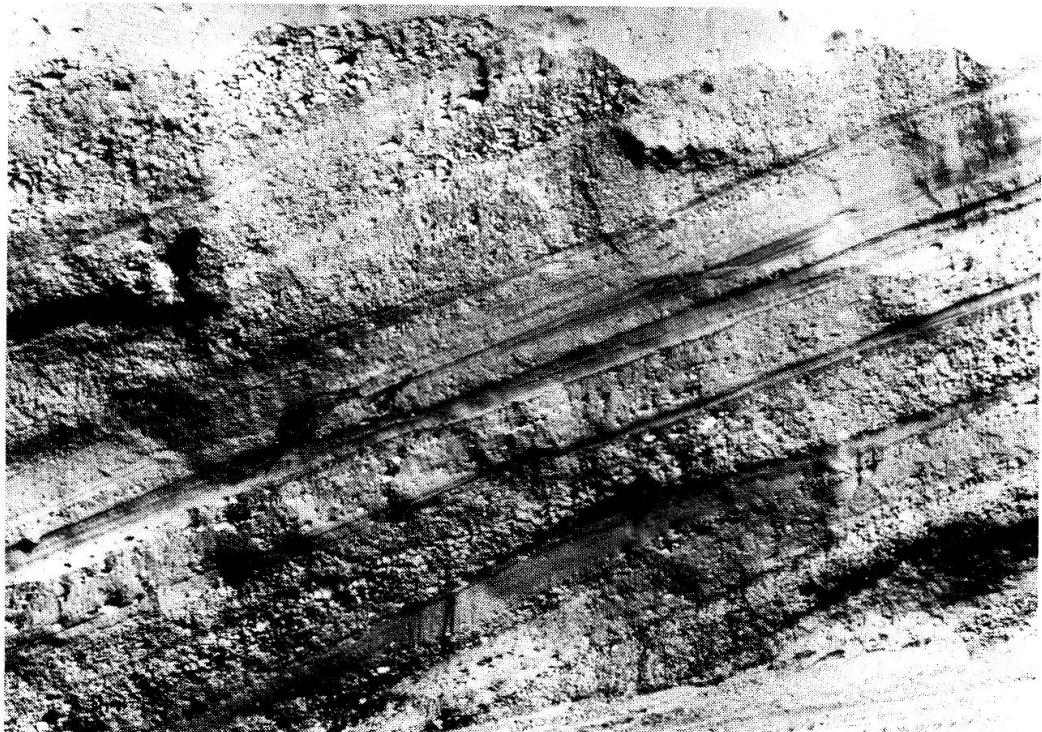


Fig. 9 Untere Partie des Deltas Andeer-Runcs, Situation 1973. (Sedimentmächtigkeit des Bildausschnittes 1 m).



Fig. 10 Schamser-Seesedimente mit Deltaschüttungen im Hangenden bei Donath (Situation 1973).

## 5. Zusammenfassung

Die in den siebziger Jahren durch den Nationalstrassenbau und die Kiesgewinnung entstandenen Aufschlüsse werden bezüglich der späteiszeitlichen Geschichte des ehemaligen Schamser-Sees untersucht. Da die Sedimente des in der Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts mehrfach erwähnten Schamser-Sees zwischen zwei spätglazialen Gletscherständen eingeschachtelt sind, kann die Existenz des ehemaligen Talsees mit grosser Wahrscheinlichkeit in eine würmeiszeitliche Warmphase vor dem Bölling-Interstadial gestellt werden. Der Schamser-Seespiegel weist vier Niveaux auf mit einer Maximalhöhe bei 1000 m ü. M., die durch die Diskordanz der Übergusssschicht des Deltas Andeer-Runcs ermittelt worden ist. Die Niveaux I und II sind in ihren Bändertonlagen fossilführend (Blattabdrücke, Pflanzenhäcksel, Stengelstücke, Ästchen, Wurzeln, Conchylien). Bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Hinterrheingletscher vor dem Bölling-Interstadial (vor 13 000 Jahren vor heute) bereits bis hinter Andeer zurückgeschmolzen war.

## 6. Literaturverzeichnis

- BURGA, C. (1975): Spätglaziale Gletscherstände im Schams. Eine glazialmorphologisch-pollenanalytische Untersuchung am Lai da Vons (GR). – Dipl. Arbeit Univ. Zürich (unpubl.).
- (1978): Beilagen zur geomorphologischen Exkursion vom 19. 8. 1978 der  $^{14}\text{C}$ -Kommission der SNG ins Hinterrheintal (unpubl.).
  - (1980): Pollenanalytische Untersuchungen zur Vegetationsgeschichte des Schams und des San Bernardino-Passgebietes (Graubünden, Schweiz). – Dissertationes Botanicae 56, 1–194.
  - (1981): Glazialmorphologische Untersuchungen im Hinterrhein-Tal und am Bernhardin-Pass. – Vjschr. Natf. Ges. Zürich 126/4, 237–267.
- CAILLEUX, A. (1945): L'indice d'émussé, définition et première application. – C. R. somm. Soc. Géol. Franc., 251–252.
- CONRADI, M. (1808): Beschreibung des Schamserthals. – Der neue Sammler 4/1–4, 53–77.
- EBEL, J. G. (1804): Anleitung, auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen. – Orell, Füssli & Co., Zürich.
- FRISCHKNECHT, G., JENNY, H., und KOPP, J. (1923): Geologische Karte der Adula 1 : 50 000, Spez. Karte Nr. 104. – Beitr. geol. Karte Schweiz 51.
- HANTKE, R. (1970a): Aufbau und Zerfall des würmeiszeitlichen Eisstromnetzes in der zentralen und östlichen Schweiz. – Ber. Natf. Ges. Freiburg i. B. 60, 5–33.
- (1970b): Zur Diffuenz des würmeiszeitlichen Rheingletschers bei Sargans und die spätglazialen Gletscherstände in der Walensee-Talung und im Rheintal. – Vjschr. Natf. Ges. Zürich 115/1, 101–126.

- (1970c): Geschichte der Landschaft. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz 2, 5–16.
  - (1978/80): Eiszeitalter. Die jüngste Erdgeschichte der Schweiz und ihrer Nachbargebiete. – Ott, Thun.
- HEYDWEILLER, E. (1918): Geologische und morphologische Untersuchungen in der Gegend des St. Bernardinopasses. – Eclogae geol. Helv. 15, 149–297.
- JÄCKLI, H. (1948): Vergletscherungsprobleme im Schams und Rheinwald. – Jber. Natf. Ges. Graubünden 81, 15–20.
- (1957): Gegenwartsgeologie des bündnerischen Rheingebiets. Ein Beitrag zur exogenen Dynamik alpiner Gebirgslandschaften. – Beitr. geol. Karte Schweiz 36, 1–135.
  - (1958): Schluchten und Berge im Schams. – Heimatbuch Schams. Bischofberger, Chur.
  - (1976): Erläuterungen zu Blatt 1235 Andeer. Geol. Atlas Schweiz 1:25 000. – Schweiz. geol. Komm.
  - (1980): Das Tal des Hinterrheins. – Orell Füssli, Zürich.
- KÖSTER, E. und LESER, H. (1967): Geomorphologie I. Bodenkundliche Methoden, Morphometrie und Granulometrie. – Westermann, Braunschweig.
- LANGE, L. (1852): Der Rhein und die Rheinlande von den Quellen des Rheins bis Mainz. – Lange, Darmstadt.
- NEHER, J. (1967): Exkursion Nr. 39, Teilstrecke II. In: Geolog. Führer Schweiz. – Wepf, Basel.
- (1971): Geologische Karte der Schweiz 1 : 25 000, Blatt 1235 Andeer. – Schweiz. geol. Komm.
- STREIFF, V. (1939): Geologische Untersuchungen im Ostschams (Graubünden). – Diss. Univ. Zürich.
- SENONNES, Vte de, und PINGRET, E. (1827): Promenade sur Le Lac Wallenstadt et dans le pays des Grisons. – Didot, Paris.
- WILHELM, O. (1933): Geologie der Landschaft Schams (Graubünden). Beitr. geol. Karte Schweiz, Spez. Karten Nr. 114 A und B.
- ZURLAUBEN, B. F. A. von (1780): Tableaux topographiques, pittoresques, physiques, historiques, moraux, politiques, littéraires de la Suisse. – Clousier, Paris.

